



Kitzingen, 16. September 2019

Stellungnahme zum Innenstadtkonzept

Wir empfinden den Ansatz eines Innenstadtkonzeptes als absolut charmant. Die Innenstadt soll attraktiver werden zum Einkaufen und Bummeln, Essen und Verweilen. Wir sehen aber wesentliche Aspekte als noch nicht ausreichend durchdacht. Das vorgelegte Konzept greift allein für sich noch zu kurz.

Es wird im Konzept davon ausgegangen, dass insgesamt der PKW-Verkehr in der Kitzinger Innenstadt reduziert und der Kernbereich der Stadt entlastet werden soll. Durch geänderte Verkehrsführungen, neue Einbahnstraßen und z. T. Ampeln statt eines Kreisels soll regulierend eingegriffen werden.

Wenn wir zum einen die Stadt noch mehr zum Verweilen gestalten wollen, dann muss es uns gelingen diese zu beleben. Nur mit attraktiven Lokalitäten, Wein- und Probierstuben und Geschäften sowie Plätzen zum Verweilen kann uns dies gelingen. Park- und marktähnliche Flächen wie das Gartenschaugelände sind in toller Ausgestaltung vorhanden, bieten ein bislang noch zu wenig genutztes Potenzial für ein vielseitiges Stadtbild und sollten klug genutzt werden um ihren Beitrag zur Innenstadtbelebung zu erfüllen.

Gleichzeitig müssen Menschen die Gelegenheit haben, in die Innenstadt zu kommen und verschiedene Punkte zu erreichen, um sich dort aufzuhalten. Deshalb ist es unabdingbar, die bestehenden Parkmöglichkeiten einzubeziehen und darüber hinaus über weitere neue Parkmöglichkeiten vor den Toren der Stadt nachzudenken. Die anstehenden Aufgaben werden im Konzept nicht mit den bestehenden Parkhäusern in Verbindung gebracht, neue Parkflächen werden zudem nicht angedacht bzw. ausgewiesen. Ohne

entsprechende, zusätzliche Stellplätze und/oder Parkhäuser entsteht bei einem solchen Gesamtkonzept schon zu Beginn ein Engpass, der neue und regelmäßige Stadtbesucher frustriert. Nur ein entsprechender Aspekt einer Gestaltung der Innenstadt ist im Konzept vorgesehen. Passend dazu muss zwingend der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) neu überdacht und besucheradäquat getaktet werden. Was macht es für einen Sinn die Autos aus der Stadt zu nehmen und damit wesentliche Anlaufstellen den Menschen schwer zugänglich zu machen. Benachteiligung von älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen und Müttern mit Kindern sollten möglichst ausgeschlossen werden.

Wir wünschen uns, dass die Verkehrsplanung von folgenden Fragestellungen ausgeht:

- Mit welchem Zuwachs rechnen wir durch die Innenstadtbelebung? Hieraus lässt sich der erforderliche Zuwachs an Parkkapazitäten und ÖNVP-Bedarf ableiten.
- Welche Standorte müssen unsere Bürgerinnen und Bürger **ohne** PKW fußläufig erreichen können (z.B. Arztpraxen und Apotheken, Restaurants und Aufenthaltsplätze, Wochenmärkte und Friseure usw.), und bei welchen Anlaufstellen benötigen sie wegen des Warentransports ein Fahrzeug (Lebensmittelmärkte, Baumärkte, Apotheke, Packstationen, etc.)?
- Welche dieser Stellen sind mit dem ÖPNV zu erreichen und wo sind diese Fahrzeuge platziert?
- Kann es insbesondere gelingen, die Ortsteile so anzubinden, dass auf PKWs verzichtet werden kann und stattdessen das Rad oder der Bus genutzt wird?

Dabei gilt es auch zu betrachten, an welchen Standorten zukünftig mit neuen Schwerpunktstellen zu rechnen ist, wenn z. B. ein neues Ärztehaus oder eine neue Nahversorgung entstehen sollte.

Was wir als völlig unsinnig ansehen: Den Kreisel vor dem Bauamt durch eine Ampel zu ersetzen. Dies ist im vorliegenden Konzept vorgesehen und führt unseres Erachtens dazu, dass sich an dieser engen Stelle in Richtung Mainstockheim zusätzliche Staus bilden. Gerade im Hinblick auf die ohnehin jetzt schon zu vielen Ampeln in der Stadt sowie das Empfinden der „Roten Welle“ im Stadtgebiet sehen wir eine weitere geplante Ampelanlage als völlig kontraproduktiv an. Anstatt dessen sollten wir vielmehr prüfen, an welchen Stellen Ampeln durch Kreisel sinnvollerweise ersetzt werden könnten.

Zusammengefasst wünschen wir uns:

1. Weitsichtiges Einbeziehen der vorhandenen und neu zu schaffenden Parkflächen unter Berücksichtigung des geplanten, zusätzlichen absoluten Besucherzustroms.
2. Neue Ausrichtung des ÖPNV in Taktung und Route an den aktuellen und zukünftigen Schwerpunktstellen.
3. Ungehinderte PKW-Zufahrt zu Lebensmittelmärkten.
4. Belebung der Innenstadt für Märkte, Cafés und Weinstuben, für Restaurants und Geschäfte ausgerichtet an der Innenstadtstrategie (Kitzingen als Tourismusstadt aber auch als Wein-, Gemüse- und Blumenstadt)
5. Keine weiteren Ampeln, stattdessen Rückbau vorhandener, sofern der Platz dafür geschaffen werden kann.
6. Wir setzen zusätzlich auf die Stärkung des innerstädtischen Radverkehrs. Dies hat zur Folge, dass hier der „schwächere Verkehrsteilnehmer“ zu schützen und auf Grund der neuen Abstandsflächen Rad- und

Autofahrer eine entsprechende Geschwindigkeitsreduktion realisiert werden muss. Hierzu verweisen wir auf unseren Antrag 2018/03 der im Stadtentwicklungsbeirat noch behandelt werden sollte – was bislang leider nicht erfolgte.

7. Konsequentes Einbeziehen der Gewerbetreibenden, die in der Innenstadt zukünftig für Umsatz und Belebung sorgen sollen.
8. Ausbau einer zentralen Ladeinfrastruktur für Auto- und Radfahrer.
9. Vermietung von E-Scooter und E-Bikes mit Standorten Bahnhof/Bleichwasen und Innenstadt.
10. Wir halten die Reduzierung des Durchgangverkehrs von ehemals 8000 auf künftig 1500 Fahrzeugen für die Überlebensfähigkeit der Innenstadt als sehr bedenklich. Wenn dieses Vorhaben ad-hoc durchgeführt wird, ist die Frustration der Innenstadtbesucher bereits vorprogrammiert.
11. Einige Einbahnstraßenregelungen sind unserer Meinung nach Fehlplanungen. Dies sollten wir diskutieren und kurzfristig entsprechend ändern.

Lassen Sie uns das Konzept als ergebnisoffene Diskussionsbasis werten, schätzen und nutzen, den Fokus jedoch weg vom Regeln des Verkehrs hin zu gewünschtem Zuwachs, strategischer Ausrichtung und operativer Attraktivitätssteigerung der Innenstadt lenken.

Mit den besten Grüßen

Freie Wähler – FBW Kitzingen e.V.

Dr. Uwe Pfeiffle

Manfred Freitag

Dietrich Hermann